



SCHULBLATT



Publikationsorgan der Bildungs- und Kultur-
direktion des Kantons Uri

Erscheint jährlich viermal

Redaktion

David Zurfluh
Bildungs- und Kulturdirektion, 6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 53, david.zurfluh@ur.ch

Administration

Inserate, Adressänderungen, Abonnemente,
Einzelnummern:
Bildungs- und Kulturdirektion/Schulblatt,
6460 Altdorf
Telefon 041 875 20 91, edith.gisler@ur.ch

Erscheinungsmonate

März, Juni, September, Dezember

Einsendeschluss

Nr. 228 22. August 2014
Nr. 229 14. November 2014

Satz und Druck

Gisler Druck AG, Gitschenstrasse 9,
6460 Altdorf
Telefon 041 874 16 16, mail@gislerdruck.ch

In dieser Nummer	Seite
Solide Grundlage für ein lebendiges Mosaik	3
Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri	4
Aus dem Erziehungsrat	5
Amt für Volksschulen	6
Gesundheitsförderung	9
Weiterbildung für Lehrpersonen	8
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung	12
Berufsbildung und Mittelschulen	12
Staatsarchiv	13
Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR	15
Pädagogische Hochschulen	17
Bund und EDK	19
Weitere Informationen	20
Personen	25
In Gedenken	27

Zum Titelbild

Der Jugendmedienschutz ist ein Teil des Programms zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri. Alle Fünftklässlerinnen und Fünftklässler werden von Experten während 2 Lektionen für den Umgang mit neuen Medien und die damit verbundenen Gefahren fit gemacht.

Foto: Urner Wochenblatt

Solide Grundlage für ein lebendiges Mosaik



Liebe Leserin, lieber Leser

Mit Kindern und Jugendlichen verhält es sich in gewisser Weise gleich wie mit der Bildung: Für beides kann eine Gesellschaft eigentlich nie genug tun. Denn gut ausgebildete junge Menschen sind der Schlüssel zu einer erfolgreichen Zukunft. Darum ist jede Gesellschaft gut beraten, regelmässig zu überprüfen, ob sie sowohl in der Bildungspolitik als auch in der Kinder- und Jugendpolitik die richtigen Dinge tut. Eine regelmässige Überprüfung und Weiterentwicklung ist vor allem dann angezeigt, wenn sich die wirtschaftliche, kulturelle oder gesellschaftliche Umwelt verändert hat. Und das hat sie sich in der jüngsten Vergangenheit stark. Um nur ein kleines Beispiel zu nennen: Wer hätte vor 20 Jahren gedacht, dass es heutzutage eine Aufgabe der Schule sein muss, die Fünftklässlerinnen und Fünftklässler fit zu trimmen für den Umgang mit den neuen Medien und die damit verbundenen Gefahren? Das Bild auf der Titelseite zeigt, dass die Volksschule in Uri sich dieser Aufgabe erfolgreich gestellt hat.

Der Jugendmedienschutz ist indes nur ein kleines Steinchen im grossen Mosaik der Kinder- und Jugendpolitik unseres Kantons. Dieses jahrzehntelang gesetzte, lebendige Mosaik wollen wir nun im Licht unserer Gegenwart durchleuchten. Wir wollen Lücken schliessen und alles auf eine solide Grundlage stellen. Zu diesem Zweck hat der Regierungsrat ein Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik beschlossen. Das Programm hat zwei Hauptziele. Das eine ist die Schaffung von rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung: Eine solide Rechtsgrundlage ist nötig, weil längst etablierte kantonale Jugenddienstleistungen sich von Regierungsratsbeschluss zu Regierungsratsbeschluss hangeln müssen; dazu zählen etwa der kantonale Jugendbeauftragte, die Fachstelle Kinderschutz oder diverse Programmvereinbarungen mit externen Trägern. Das andere Hauptziel des Programms ist die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Regionalentwicklung: Die Verwirklichung dieses Zieles liegt im elementaren Interesse des Kantons und seiner Gemeinden. Wenn es uns gelingt, kinder- und jugendpolitische Ziele mit regionalpolitischen Massnahmen zu verknüpfen, können wir erreichen, dass gut ausgebildete junge Urner und Urnerinnen ihr schöpferisches Potenzial verstärkt in unserem Kanton entfalten.

Grosse Ziele, fürwahr! Da liegt es auch auf der Hand, dass die Bildungs- und Kulturdirektion die angestrebte Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik nicht allein leisten kann. Sowohl die Schaffung von Rechtsgrundlagen als auch die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in die Regionalentwicklung ist eine Aufgabe, die sich nur im Verbund mit allen involvierten Kreisen erfolgreich lösen lässt. Wir haben denn auch versucht, alle relevanten Akteure optimal in die entsprechenden Projektorganisationen einzubinden. Ausserdem ist das Programm generell offen für neue Ideen und Initiativen. Nur so können wir flexibel die richtigen Antworten auf die Herausforderungen unserer Gegenwart finden. Nur so können wir dafür sorgen, dass die Kinder- und Jugendarbeit in Uri ein lebendiges, schönes Mosaik bleibt.

Beat Jörg, Bildungs- und Kulturdirektor

Programm zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri

Uris demografische Entwicklung ist ungünstig. Viele Jugendliche zieht es weg, die Urner Gesellschaft altert im kantonalen Vergleich überdurchschnittlich, nicht nur in den Randregionen. Der Regierungsrat will Massnahmen ergreifen, um diesem für die kantonale Entwicklung ungünstigen Umstand entgegenzuwirken. Er will – wie in seinem Kinder- und Jugendpolitischen Leitbild 2008 festgehalten – dass sich Uri zu einem ausgesprochen familien-, kinder- und jugendfreundlichen Kanton entwickelt. Als eine der Massnahmen hat er die Schaffung von rechtlichen Grundlagen für die Kinder- und Jugendförderung ins Legislaturprogramm 2012 bis 2016 aufgenommen. Nun kommt überraschend Unterstützung vom Bund.

Am 1. Januar 2013 trat das Bundesgesetz über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsgesetz, KJFG) in Kraft. Mit dem Gesetz können die Kantone eigene Programme zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendpolitik beim Bund beantragen. Eine breit abgestützte Arbeitsgruppe unter Mitwirkung der kantonalen Kinder- und Jugendkommission und dem runden Tisch der Urner Gemeinden (eine informelle Konferenz der für das Ressort Jugend Verantwortlichen) erarbeitete ein Programm für die Jahre 2014 bis 2016. Dieses Programm soll nun in den nächsten drei Jahren umgesetzt werden.

Gemäss Artikel 26 Absatz 2 der Verordnung über die Förderung der ausserschulischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kinder- und Jugendförderungsverordnung, KJFV) schliesst das Bundesamt für Sozialversicherungen (BSV) höchstens vier Vereinbarungen pro Jahr ab. Uri gehört zu den ersten Kantonen. Der Regierungsrat hat am 11. März 2014 dem Vertrag mit dem Bund zugestimmt. Dem Kanton und den Gemeinden stehen für die nächsten drei Jahre maximal 450'000 Franken zur Verfügung. Voraussetzung ist, dass sie sich im gleichen Umfang an den Kosten beteiligen. Verwaltungsinterne Leistungen werden an die Kosten angerechnet.

Somit können auch die Gemeinden profitieren, wenn sie Projekte für die ausserschulische Kinder- und Jugendarbeit anstossen.

Mit dem Programm soll die Kinder- und Jugendförderung im Kanton Uri gezielt weiterentwickelt werden. Dazu gehört auch die Schaffung von rechtlichen Grundlagen zur Kinder- und Jugendförderung. Weiter sollen Kinder und Jugendliche vermehrt in die Regionalentwicklung und in die Urner Wirtschaft eingebunden werden. Damit soll erreicht werden, dass sich die Jugendlichen mit dem Wirtschafts- und Lebensraum Uri verstärkt identifizieren.

In verschiedenen weiteren Bereichen laufen bereits Projekte oder werden neue angestossen. So konnte die Bildungs- und Kulturdirektion kürzlich mit Bundesunterstützung eine Jugendmedienschutzkampagne durchführen, die die Fünftklässler zum verantwortungsvollen Gebrauch der neuen Medien anleitete. Weitere Projekte sind beispielsweise die Durchführung eines Kinder- und eines Jugendparlaments, das Projekt My Top Job, wel-

ches die Jugendlichen zu einer offenen Berufswahl motivieren soll oder Abklärungen für die Schaffung von Lagerplätzen für Jugendlager im Kanton Uri.

Nach wie vor kommt der privaten Initiative die zentrale Bedeutung zu. Ebenso der Freiwilligenarbeit, die in der Urner Kinder- und Jugendförderung eine wichtige Rolle spielt. Deshalb können auch Einzelinitiativen und Projekte von Gruppen und Vereinen unterstützt werden. Kanton und Gemeinden unterstützen subsidiär, insbesondere wo Lücken sind und wo dank präventivem Handeln schlimmere Folgekosten verhindert werden.

Im Rahmen einer Informationsveranstaltung, am 17. Juni 2014, wird die Bildungs- und Kulturdirektion die Fachstellen, Gemeinden und interessierte Private über die Programmziele, die Massnahmen, aber auch über die Möglichkeiten der privaten Projektunterstützung für die drei Programmjahre informieren. Dazu lädt er schon heute alle interessierten Kreise ein.

Aus dem Erziehungsrat

Übertritte 2014

Der Erziehungsrat liess sich über die Übertritte von der Primarschule in die Oberstufe und ins Gymnasium informieren. Er nahm von den folgenden Übertrittsquoten Kenntnis:

	2014		Vorjahr
Gymnasium	61	16.0%	15.8%
Ganz oder mehrheitlich dem Niveau A zugeteilt	193	50.5%	52.1%
Ganz oder mehrheitlich dem Niveau B zugeteilt	119	31.2%	31.3%
Werksschule	8	2.1%	0.8%
Repetition der 6. Primarklasse	1	0.3%	0.0%
Total	382	100%	368
Übertritt in eine integrierte Oberstufe	235		179
Übertritt in eine kooperative Oberstufe	77		81
Übertritt in eine separierte Oberstufe	0		47
Mitnahme angepasster Lernziel in die Oberstufe	27	7.0%	4.3%
Vom Französischunterricht dispensiert	12	3.1%	3.5%

Weitere Geschäfte

Der Erziehungsrat ...

- beauftragt das Amt für Volksschulen, mit dem Vorstand der Mittelstufe und einer Vertretung des Vorstandes LUR in Verbindung zu treten und die in einem Brief aufgeworfenen Fragen zur Unterstützung im Fachbereich Englisch bei Schülerinnen und Schülern mit speziellen Bedürfnissen und die allgemein mangelnde Unterstützung zu besprechen.
- unterstützt die Einführung eines kombinierten Studienganges Sekundarstufe I und Sonderpädagogik.

Europäischer Sprachentag

Am 26. September findet jeweils der Europäische Sprachentag statt. Der Tag bietet eine gute Gelegenheit, sich in den Schulklassen mit dem Thema «Sprachen und Kulturen» auseinanderzusetzen.

Der Europäische Sprachentag wurde 2001 vom Europarat im Jahr der Sprachen initiiert und erfreut sich seither in Schulen und Bildungsinstitutionen vieler Länder grosser Beliebtheit. Er hat zum Ziel, die Bedeutung der sprachlichen Vielfalt hervorzuheben und das lebenslange Sprachenlernen zu fördern.

Sie haben die Möglichkeit, die Aktivität zum Europäischen Sprachentag, die Sie mit Ihrer Klasse planen, im Veranstaltungskalender des Europarates einzutragen:

<http://edl.ecml.at/Events/EventsDatabase/tabid/1772/language/de-DE/Default.asp>

Dieses Jahr verfügen wir über folgendes Werbematerial: Sprachentag-Stifte, Schlüsselbänder, Sprich-mit-mir-Kleber. Um Material zu bestellen, schicken Sie bitte einen Ausdruck Ihres Eintrages im Veranstaltungskalender des Europarates zusammen mit Ihrer vollständigen Postadresse bis spätestens am 22. August 2014 an lanz@edk.ch. Wir werden uns bemühen, Ihren Wünschen im Rahmen des Möglichen zu entsprechen. Da das Material limitiert ist, wird es unter den Interessenten verteilt und Ihnen Anfang September zugeschickt.

Weitere Infos und Materialien:
www.edk.ch > Arbeiten > Weitere Themen und Projekte Sprachenunterricht > Europäischer Sprachentag



Auch im Schuljahr 2014/2015

Autorenlesungen

Im Schuljahr 2014/2015 werden die 3. und 4. Primarklassen und die 5. und 6. Primarklassen in den Genuss von Autorenlesungen kommen.

In den 3. und 4. Klassen wird vom 20. bis 31. Oktober 2014 Ulli Schubert aus Deutschland zu Besuch sein. Ulli Schubert ist kein bebrillter Intellektueller, kein Lehrertyp, kein Poet, sondern ein ehemaliger Lastwagenfahrer, Hafenarbeiter, Schlafwagenschaffner, Erzieher und Sportreporter. Seit 1989 ist Ulli Schubert freier Schriftsteller und hat über 70 Bücher geschrieben,

davon rund ein Drittel Kinderbücher über Fussball, dazu viele Krimis, aber auch Liebesgeschichten. Dass sich Fussball und Liebe nicht ausschliessen müssen beweist Ulli Schubert an der Lesung.

Für die 5. und 6. Primarklassen konnte Carlo Meier aus Zug gewonnen werden. Der Autor erhielt für seine Jugendkrimis, Romane und Drehbücher zahlreiche Auszeichnungen. Die Kinder- und Jugendbücher in seiner Reihe «Die Kaminski-Kids» werden von Jugendwerken empfohlen und in Schulen eingesetzt. Jedes Kaminski-Buch behandelt ein bestimmtes Thema (z.B. Internetgefahren, Mobbing und Gewalt in der Schule, Drogen, Pflegekinder, Jugendkriminalität).

Wir bitten die Lehrpersonen der oben genannten Stufen, sich die Daten vorzunehmen und die Lesungen in ihre Jahresplanung einzubeziehen. Die Ausschreibung für die definitive Anmeldung wird in den Sommerferien und anfangs Schuljahr per E-Mail und per Brief in die Schulhäuser gelangen. Die Kommission Jugendliteratur legt den Lehrpersonen die Teilnahme an den Lesungen sehr ans Herz. Schülerinnen und Schüler finden erfahrungsgemäss die originale Auseinandersetzung mit Autorinnen und Autoren ausgesprochen spannend. Das ist beste Lesemotivation. Den angemeldeten Lehrpersonen wird wiederum eine Vorbereitungsveranstaltung angeboten. Die Informationen zu den Autoren und ihrem Werk, ergänzt durch methodisch-didaktische Tipps, sollen dazu beitragen, dass die Schulkinder von ihren Lehrpersonen gut vorbereitet die Lesungen erleben können. Die Veranstaltung findet am 11. September 2014, 18.00 bis ca. 19.00 Uhr, im Schulhaus Marianisten in Altdorf statt.

ch Stiftung

SchulreisePLUS – Von der Schulreise zum Austauschtag

Ab Schuljahr 2014/15 lanciert die ch Stiftung mit SchulreisePLUS ein neues Angebot, das im Rahmen von Schulreisen den Austausch von Fünft- bis Achtklässlern (7. bis 10. Schuljahr HarmoS) fördern will. Gesucht werden interessierte Lehrpersonen, die in die Rolle der Gastgeber schlüpfen möchten oder die selbst mit ihren Klassen eine Begegnung mit Schülerinnen und Schülern einer anderen Sprachregion wagen wollen.

Die Schulreise ist eine fest verankerte Tradition des Schulalltags, ohne die man sich eine Kindheit fast nicht vorstellen kann. Sie bietet Gelegenheit, im schulischen Rahmen den Horizont zu erweitern, neue Erfahrungen zu sammeln, sich einmal ohne

Mama und Papa auf die Reise zu begeben und so das eigene Land besser kennenzulernen. Die Schulreise eignet sich also ganz besonders für eine erste Begegnung mit einer anderen Landessprache.

Genau da knüpft das Projekt «SchulreisePLUS» an. Die Idee ist bestechend einfach: Im Rahmen einer Schulreise findet ein Austauschtag zwischen zwei Klassen aus unterschiedlichen Sprachregionen statt. Das «Plus» einer solchen Reise ist somit nicht der Besuch von Sehenswürdigkeiten und Attraktionen, sondern das Treffen mit einer Schulklasse vor Ort. Die Gastschule wird zum Gastgeber und Reiseführer.

Die Schulklassen setzen sich dadurch stärker mit der Kultur und Lebensweise am besuchten Ort auseinander, als dies bei herkömmlichen Schulreisen und Ausflügen möglich ist. Durch die Begegnung können dauerhafte Freundschaften über die Sprachgrenzen hinweg entstehen zwischen beteiligten Schulen, den Lehrpersonen und den Schülerinnen und Schülern. Wer wagt gewinnt!

Die ch Stiftung lanciert dieses Angebot ab Schuljahr 2014/15. Es richtet sich an Lehrpersonen der 5. bis 8. Klassen. Im Rahmen von SchulreisePLUS bietet die ch Stiftung eine Online-Vermittlungsplattform an sowie kostenlose Hilfsmittel für die gastgebenden Schulen in der Form von Checklisten, Links, guten Beispielen und Tipps zur Vorbereitung.

Interessierte Lehrpersonen melden sich bei:

Tanja Pete, schulreiseplus@chstiftung.ch
oder Telefon +41 (0)32 346 18 18,
www.ch-go.ch/schulreiseplus

Kongress Begabungs- und Begabtenförderung

«Potenziale entdecken – fördern – realisieren!» ...

lautet das Motto des internationalen Kongresses zur schulischen Begabungsförderung, der vom 4. bis 6. September am Campus Brugg/Windisch stattfindet.

Begabungsförderung ist ein zentraler Aspekt, um der Leistungsheterogenität von Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Unterschiedliche Begabungspotenziale aller Lernenden sollen erkannt und innerhalb der Lerngemeinschaft gefördert werden. Differenzierende Lernarrangements ermöglichen, dass auch Kinder und Jugendliche mit überdurchschnittlichen Fähigkeiten durch individualisierende Lernpfade und Lernbegleitung ihrem Leistungsvermögen entsprechend angeregt und gefördert werden. Darüber hinaus verfügen viele Schulen und Kantone über ergänzende Förderangebote, in denen Hochleistende spezifisch gefördert werden. Das Spektrum reicht von Pullout- und Enrichmentprogrammen der Primar- und Sekundarschulen bis zu Mentoraten und Frühstudien in Ergänzung zum Gymnasium.

Der Kongress lädt Lehrpersonen, Fach- und Förderlehrpersonen sowie Bildungsverantwortliche aller Schulstufen ein, aktuelle Entwicklungen zur Begabungsförderung in der Schweiz und weiteren Bildungsnationen kennenzulernen, diese zu diskutieren und sich mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten auszutauschen.

Der Kongress will eine Plattform für Information, Austausch und Reflexion aller an Begabungsförderung Beteiligten und Interessierten darstellen und Impulse zur Professionalisierung schulischer Begabungs- und Begabtenförderung setzen.

Zur Anmeldung und für weitere Informationen besuchen Sie die Homepage des Kongresses:

www.BegabungsforderungKongress.ch

ESP-Tagung der Deutschschweizer EDK

Austausch / Mobilität / Interkulturalität

Die diesjährige ESP-Tagung der Deutschschweizer EDK findet am Freitag, 5. September 2014, in Bern statt. Dabei wird das Thema «Austausch / Mobilität / Interkulturalität» aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und diskutiert.

Die Hauptreferentin Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, Dozentin für Sprache & Literatur an der Pädagogischen Hochschule St. Gallen, wird einleitend das ESP in den Zusammenhang stellen mit dem «Autonomen und interkulturellen Lernen in der Mobilität». Im Referat wird das Projekt «PluriMobil» (Europäisches Fremdsprachenzentrum Graz) vorgestellt, das den Einsatz des Portfolios für die zielgerichtete Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Mobilität fördert.

Der Input der ch stiftung ist dem Thema «Austausch lohnt sich – Angebote, Hilfestellungen, Beispiele aus der Praxis» gewidmet.

In den sowohl stufen- und sprachenspezifischen als auch stufen- und sprachenübergreifenden Ateliers am Nachmittag werden sich die Teilnehmenden mit Möglichkeiten und Erfahrungen vom Einsatz des ESP im Austausch und in der Mobilität sowie im Aufbau von interkulturellen Kompetenzen befassen. An dieser ESP-Tagung wird ebenfalls ein Atelier für Schulleitungen angeboten, das deren Rolle in Bezug auf Förderung von Austausch/Mobilität und Interkulturalität thematisiert.

Die Tagung richtet sich an interessierte Personen von der Primarstufe bis zur Sekundarstufe II. Die Anmeldung ist bis am 20. August 2014 möglich auf der Website D-EDK <http://www.d-edk.ch/esp-tagung-2014>

Jahrestagung des Schweizerischen Instituts für Kinder- und Jugendmedien

Gut gespielt!

Mit Puppen spielen, den Ball herumkicken, Sprachspiele entwerfen, sich in einem Gesellschaftsspiel oder am Computer ereifern, spielend sein Wissen belegen – das Feld spielerischer Aktivitäten ist riesig und spricht alle Generationen an.

Die Jahrestagung des SIKJM vom 19./20. September 2014 in Murten erkundet, was Spielen auszeichnet und welche Aufgaben ihm in Kinder- und Jugendmedien zukommen. Spielen ist im Trend, nicht nur im Kinderzimmer. Die Jahrestagung des SIKJM fragt mit Referaten und Workshops nach

der Bedeutung des Spiels für die kindliche Entwicklung, aber auch in Kultur und Gesellschaft. Sie zeigt, was für eine Rolle dem Spiel in der Kinder- und Jugendliteratur zukommt, wie Tablets für die Leseanimation mit kleinen Kindern eingesetzt werden können und wirft einen Blick zurück auf historische Kinderspiele. Einblicke in den florierenden Spiele-Markt und Ausblicke auf reale und digitale Spielbrett-Trends stehen ebenso auf dem Programm. Die Teilnehmenden erhalten aber auch vielfältige Spielanregungen rund um Kinder- und Jugendmedien und werden selber nach Lust und Laune zum Spiel kommen. Im Rahmenprogramm lädt die Autorin und Performerin Brigitte Schär zu einer spielerischen und multimedialen Reise durch ihre Geschichten- und Liederwelt ein.

Spielen Sie mit! Anmeldeschluss für die Tagung ist der 18. August 2014. Link zum Programm und Onlineanmeldung:

www.sikjm.ch/weiterbildung/tagungen/tagung-aktuell

Gesundheitsförderung & Prävention Uri

Aktuelle Schulprojekte zu Gesundheitsförderung und Prävention

Die Fachstelle für Gesundheitsförderung und Prävention Uri fördert die Gesundheit an den Schulen mit ausgewählten Projekten:

ESSEN und BEWEGEN

Kindergarten und Unterstufe

Purzelbaum – Mehr Bewegung im Kindergarten

Unterricht/Elternarbeit – Mit einfachen und praxisnahen Mitteln sorgt Purzelbaum für mehr Bewegung und gesunde Ernährung

im Kindergarten. Die Kinder entdecken den Spass an der Bewegung und profitieren von vielfältigen Möglichkeiten, die ihren Bewegungsdrang berücksichtigen.

Leistung GFUri: Ermöglichung der Teilnahme am Projekt und Finanzierung von Bewegungsmaterial.

Anmelden unter: info@gesundheitsfoerderung-uri.ch oder 041 500 47 27

Springseil

Unterricht/Elternarbeit – Gratisabgabe eines Springseils an alle Kindergartenkinder. Bestellung: gratis über die Lehrmittelliste oder beim DZ.

Znünilblatt

Pausen/Verpflegung/Elternarbeit – Ein laminiertes A4-Blatt, das Auskunft gibt über ideale Zwischenverpflegungen in der Schule.

Bestellung: gratis über die Lehrmittelliste bzw. beim DZ.

«KIDZ-BOX.»

Unterricht/Pausen/Verpflegung/Elternarbeit – Die Kidz-Box ist ein Lehrmittel für Kinder zu den Themen «Ernährung und Bewegung». In der Box finden Sie 25 fantasievolle Übungskarten (16 Bewegungskarten, 4 Spielkarten und 5 Ernährungskarten), mit denen sich Kinder beispielsweise in einen Frosch, in Spiderman oder in ein Flugzeug «verwandeln» können.

Ziele: Kinder zu lustvoller Bewegung animieren.

Bezug: gratis bei info@gesundheitsfoerderung-uri.ch oder 041 500 47 27

Alle Stufen

Gesunder Pausenkiosk

Pausen/Verpflegung/Unterricht – Beratung und Starthilfe für einen gesunden Pausenkiosk

Anmelden bei:

info@gesundheitsfoerderung-uri.ch oder 041 500 47 27

Lehrerweiterbildung Bewegter Unterricht

Weiterbildung – Unterstützung der Schulen bei der Organisation einer Weiterbildung zu bewegtem Unterricht.

Anmelden bei:

info@gesundheitsfoerderung-uri.ch

«Muuvit» – mit Bewegung als Team Europa entdecken

Unterricht/Elternarbeit – Das innovative und kostenlose Unterrichtsmittel aus Finnland nimmt Kinder, Eltern und Lehrpersonen mit auf eine virtuelle Reise und verbindet Bewegungsförderung mit spannenden Inhalten wie Geografie, Natur, Gesundheit und Grundrechnen.

Mehr Infos und Anmeldung unter: www.muuvit.ch

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Oberstufe

Lehrmittel Mindmatters

Lehrmittel – Mit dem Programm (Lehrmittel) MindMatters wird die psychische Gesundheit an Schulen der Sekundarstufe I (Jugendliche vom 5. bis 10. Schuljahr) gefördert. Um der Zunahme psychischer Probleme vorzubeugen und die Lebenskompetenzen der Jugendlichen zu stärken, wurde das Programm MindMatters entwickelt.

Das Programm bietet 8 Hefte mit verschiedenen Themen zur Umsetzung im Unterricht an. Basis bildet das Heft «Schoolmatters» für Schulleitungen zur Einbindung von Gesundheitsförderung in Schulkultur, Unterricht und Organisationsstruktur. Die weiteren Hefte befassen sich mit den Themen:

- Aufbau und Pflege zwischenmenschlicher Kontakte
- Stress- und Stressbewältigung
- Gesundheitsfördernder Umgang mit sich selbst und anderen
- Umgang mit Verlust und Trauer
- Verstehen lernen psychischer Erkrankungen
- Umgang mit Mobbing und Belästigung
- Prävention von Selbstverletzung und Suizid

Das Lehrmittel kann im DZ ausgeliehen werden.

Berufsfachschule

Gesundheitshalbtag «Stress – Burnout – Depression»

Unterricht – Angebot für einen halbtägigen Workshop zum Thema «Stress-Burnout-Depression» für Schülerinnen und Schüler in der Lehre oder am Obergymnasium. Kontakt: info@gesundheitsfoerderung-uri.ch

SUCHT

Freelance

Unterricht – Freelance ist ein Suchtpräventionsprogramm mit flexibel einsetzbaren Unterrichtseinheiten.

- Thematisierung des Konsums von Tabak, Alkohol und Cannabis in downloadbaren Unterrichtseinheiten
- Thematisierung des Umgangs mit neuen Medien in downloadbaren Unterrichtseinheiten
- Präventionsbox mit kurzen, spielerischen Unterrichtshäppchen à 10 bis 20 Minuten
- Beleuchtung der Zusammenhänge zwischen Sucht und Werbung

Die Präventionsbox mit Dartscheibe und spielerischen Unterrichtshäppchen steht in allen Oberstufenschulen im Kanton Uri zur Verfügung. Die Unterrichtseinheiten sind auf www.be-freelance.ch frei zugänglich. Am Plakatwettbewerb nimmt der Kanton Uri nicht teil.

Tabakprävention auf Pausenplätzen

Unterricht/Elternarbeit – Elternbrief, Powerpoint-Präsentation für Elternabend zum Thema Schnupftabak, Spiel für den Turnunterricht zum Thema Schnupfen
Material und Infos unter: info@gesundheitsfoerderung-uri.ch oder Telefon 041 500 47 27

THEMENÜBERGREIFEND

Oberstufe, Berufsfachschule, Gymnasium

Feel-ok

Unterricht – Die Gesundheitsplattform www.feel-ok.ch beinhaltet Informationsmaterialien und didaktische Unterlagen zu folgenden Themen: Alkohol, Beruf, Cannabis, Ernährung, Gewalt, Gewicht & Essstörungen, Rauchen, Selbstvertrauen, Sexualität und Liebe, Sport & Bewegung, Stress und Suizidalität.

Unterstützung von Schüler- und Hochschularbeiten

Unterricht – Im Rahmen von Vorträgen, Projekten, Vertiefungs- und Maturaarbeiten befassen sich Urner Schülerinnen und Schüler immer wieder mit Themen aus dem Feld der Gesundheitsförderung und Prävention.

Wir unterstützen Schülerinnen, Schüler und Studierende, die sich mit Themen der Gesundheitsförderung und Prävention befassen, in der Erarbeitung ihres Themas. Die eigenständige Arbeit und der Lernprozess stehen dabei im Zentrum.

Gesamtschule

Netzwerk Gesundheitsfördernde Schule

Schulkultur/Unterricht – Schulen, die Gesundheitsförderung angehen möchten und bereit sind, sich auf einen Entwicklungsprozess einzulassen, können sich dem Schweizerischen Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen SNGS anschliessen. Das SNGS unterstützt Schulen dabei, sich unter Mitwirkung aller Beteiligten zu einer Organisation zu entwickeln, die gesundes Lehren und Lernen ermöglicht.

Gesundheitsförderung in der Schule will nicht nur eine Veränderung des Verhaltens der einzelnen, sondern ebenso eine Veränderung der Verhältnisse bewirken. Sie geht von den konkreten Gegebenheiten und von den spezifischen Problemen und Anliegen der einzelnen Schule aus.

Im Kanton Uri ist die Kreisprimarschule Seedorf-Bauen eine «Netzwerkschule». Gemeinsam mit dem Amt für Volksschulen und Radix unterstützt Gesundheitsförderung Uri weitere Schulen auf dem Weg zu einer «Gesundheitsfördernden Schule».

Für Auskünfte: Markus Fehlmann, Telefon 041 500 47 27, makus.fehlmann@gesundheitsfoerderung-uri.ch oder unter www.gesunde-schulen.ch

Erfreuliche Lehrstellen-situation, die meisten haben eine Lösung

Fast 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe haben bereits Ende April 2014 den direkten Einstieg in eine Ausbildung auf Sekundarstufe II (Berufslehre oder weiterführende Schule) geschafft. Darüber hinaus hatten 20 Jugendliche zu diesem Zeitpunkt schon eine Zu-

sage für eine Zwischenlösung oder ein Brückenangebot. Nur 14 Jugendliche aus der 3. Oberstufe wussten Ende April noch nicht, was sie im Herbst tun werden. Sie konnten sich – zusätzlich zur Lehrstellen-suche – bis am 17. Mai auch noch für das kombinierte Brückenangebot anmelden. Dies ist die sehr erfreuliche Bilanz einer Zwischenerhebung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung in allen Klassen der 3. Oberstufe.

	Anzahl	in%
Berufliche Grundbildung (Lehrvertrag/definitive Zusage)	258	86.0%
Weiterführende Schule	8	2.7%
Zwischenlösung/Brückenangebot	20	6.7%
Nicht entschieden/Noch keine Lösung	14	4.7%
Total Schülerinnen und Schüler 3. OS (Ohne 3. Gymnasium) Stand 1. Mai 2014	<u>300</u>	<u>100.0%</u>

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung wird bis Ende Juni eine Schlusserhebung in allen Klassen des 9. Schuljahres (inklusive Gymnasium) durchführen. Aber bereits jetzt ist klar, dass die Situation für die meisten Schulabgängerinnen und Schulabgänger äusserst erfreulich ist.

Amt für Berufsbildung und Mittelschulen

Bildungsbericht Schweiz

Im Februar 2014 ist der zweite Bildungsbericht Schweiz publiziert worden. Auf mehr als 300 Seiten wird die aktuelle Situation betreffend der verschiedenen Stufen und Schultypen des Bildungssystems Schweiz dargestellt. Das Spektrum reicht von der Vorschule bis zur Weiterbildung.

In einer repräsentativen Umfrage durch GfS im Auftrag der Universität Bern wird die aktuelle gymnasiale Maturitätsquote in der

deutsch- und der lateinischen Schweiz unterschiedlich beurteilt: Je höher die Maturitätsquote im Kanton der Befragten ist, desto häufiger beurteilen sie die schweizerische Maturitätsquote als zu tief. Je tiefer die kantonale Maturitätsquote, desto häufiger bezeichnen die Befragten die schweizerische Quote als gerade richtig oder als zu hoch (Quelle: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF 2014. Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau, S. 144, Grafik 120).

Betreffend dem von Bund, Kantonen und Sozialpartnern definierten Ziel, dass 95 Prozent der 25-Jährigen in der Schweiz über einen Abschluss auf Sekundarstufe II verfügen sollen, sieht die aktuelle Situation wie folgt aus: im Jahr 2010 (neueste Zahlen des Bundesamts für Statistik BFS) lag die Abschlussquote bei 92,4 Prozent. Allerdings ist zu sagen, dass die vom BFS berechnete Quote aus der Gegenüberstellung der Anzahl Abschlüsse und der Zahl der Jugendlichen, die theoretisch in der Altersphase eines Abschlusses auf Sekundarstufe II sind, berechnet wird. Die Schweizerische Arbeitskräfteerhebung SAKE nimmt für die Berechnung demgegenüber die selbstdeklarierten höchsten Bildungs-

abschlüsse als Grundlage. Das heisst, dass zur Zeit bezüglich Abschlussquoten auf Sekundarstufe II noch keine präzisen Aussagen gemacht werden können. Fest steht aber, dass der Anteil von Personen ohne nachobligatorische Bildung (Sekundarstufe II) sinkt, je jünger die betrachteten Personen sind. Beachtenswert ist auch, dass die Abschlussquote im internationalen Vergleich in der Schweiz gegenüber Deutschland, Italien und dem OECD-Durchschnitt signifikant höher ist (Quelle: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung SKBF 2014. Bildungsbericht Schweiz 2014, Aarau, S. 111, Grafiken 93 und 94).

Staatsarchiv

Bildmaterial für den Unterricht – Das Staatsarchiv bietet einen reichen Fundus

Die Schwerpunkte im Unterrichtsfach Geschichte haben sich in den letzten Jahrzehnten stark verschoben. Lag der Fokus vor 1970 auf der Kriegstätigkeit der alten Eidgenossen mit ihren siegreichen oder verlorenen Schlachten, so stehen heute gesellschaftliche Entwicklungen und die Geschichte der näheren Vergangenheit im Zentrum. Das ist gut so. Der Geschichtsunterricht erreicht die gesteckten Ziele sicher einfacher, wenn die Kinder und Jugendlichen die Relevanz der Themen für ihre politische und kulturelle Bildung erkennen und dadurch tatsächlich intellektuell und sozial vom Unterricht profitieren. Für das Verständnis des Weltgeschehens ist es natürlich trotzdem weiterhin wichtig,

dass Schülerinnen und Schüler die grossen Zusammenhänge, die Entwicklungslinien und Ereignisse der Weltgeschichte und der Schweizergeschichte kennen und verstehen. Möglichkeiten sie dafür abzuholen bieten Themen und Beispiele aus unserer unmittelbaren Umgebung. Was mich direkt betrifft, das interessiert mich auch und bietet mir Anknüpfungspunkte für meine ganz persönliche Reise in die Vergangenheit.

Das Staatsarchiv Uri hält in dieser Hinsicht einen grossen Schatz und Fundus bereit, den Sie als Lehrperson für Ihren Unterricht nutzen können. Unsere Institution ist ein riesiger Datenspeicher, der nur darauf wartet, benutzt und produktiv gemacht zu werden. So stehen Ihnen unter anderem verschiedene Sammlungen zur Verfügung, die den Unterricht mit Anschauungsmaterial unterstützen und ergänzen können.



Bild 18.1 Offiziere des Urner Bataillons 87 anlässlich der Grenzbesetzung nach Ausbruch des 1. Weltkriegs 1914. (Foto: Michael Aschwanden)

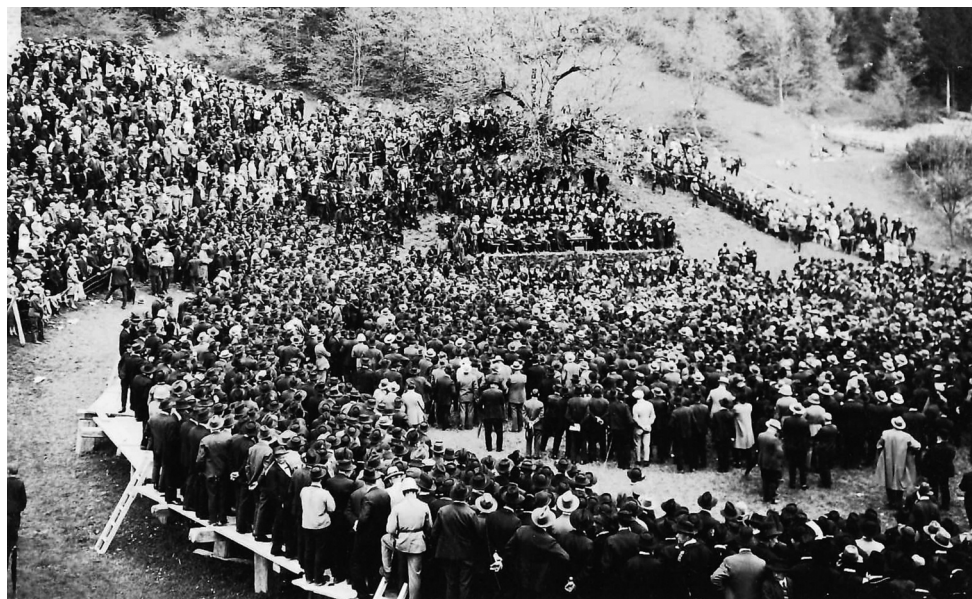


Bild 18.2 Die letzte Urner Landsgemeinde in Schattdorf am 6. Mai 1928.

Hier eine Auswahl aus unseren umfangreichen Beständen:

- Die **Sammlung Bilddokumente**: Diese Sammlung enthält Fotografien vornehmlich aus dem Kanton Uri. Die Bilder sind topografisch und thematisch geordnet, was einen raschen Zugang ermöglicht. Der zeitliche Rahmen erstreckt sich von 1850/60 bis heute.
- Die **Sammlung Film, Ton, Video** umfasst eine ansehnliche Zahl bewegter Bilder und Tondokumente – aktuelle und historische – aus dem Kanton Uri. Die Filme, Radiosendungen, Festivalmitschnitte usw. sind mehrheitlich so aufbereitet, dass sie auf gebräuchlichen Abspielgeräten wiedergegeben werden können (CD/DVD).
- Die **Graphische Sammlung**: Hier sind Bildbelege vom 16. bis zum frühen 20.

Jahrhundert versammelt. Es handelt sich in der Regel um vorindustriell hergestellte Druckerzeugnisse mit Ansichten aus dem Kanton Uri.

- Die **Sammlung Post- und Ansichtskarten** ist sehr umfangreich. Wie all unsere Sammlungen ist sie übersichtlich geordnet und umfasst Stücke aus jeder Entwicklungs- und Stilphase dieser Kunst.

Sie, als Lehrerin oder Lehrer, sind eingeladen, die Materialien des Staatsarchivs für Ihren Unterricht zu nutzen. Bitte beachten Sie, dass wir aus konservatorischen Gründen in der Regel keine Originale ausleihen können. Bei Bedarf lassen wir jedoch gerne Reproduktionen anfertigen. Wir beraten Sie gerne. Zusätzliche Informationen und unsere Onlinekataloge finden Sie unter: www.staur.ch.

LUR – Lehrerinnen und Lehrer Uri

111 Jahre LUR

Der 12. März 2014 ging in die LUR-Geschichte ein. Zu diesem anfänglich gedachten 110-Jahr-Jubiläum des Lehrervereins Uri gesellten sich viele Lehrpersonen und Gäste. An die 140 Personen haben der LUR -Einladung Folge geleistet und sind im Uristier-Saal der Dätwyler AG zu einem unvergesslichen Abend eingetroffen.

Die Nachforschungen haben aber ergeben, dass es das 111-Jahr-Jubiläum war. Und noch etwas Interessantes kam beim «Suchen» zum Vorschein. Im Archiv des LCH wurde man fündig, dass im Kanton Uri um 1904 sogar zwei Lehrervereine tätig waren. Zum einen war es die Vereinigung der Lehrer an den Schulen der Gotthardbahn als selbstständige Sektion, welche dem Schweizerischen Lehrerverein beitrug. Dazu gehörten Lehrer und Lehrerinnen der Urschweiz, Deutsch sprechende Lehrer der

italienischen Schweiz, Mitglieder von Schulbehörden und Schulfreunde. In den handschriftlich verfassten provisorischen Statuten der Sektion «Gotthard» des Schweizerischen Lehrervereins steht: «Zur Deckung der Auslagen wird alljährlich an der ordentlichen Versammlung ein Beitrag von Fr. 1.– erhoben.» Im Mitgliederverzeichnis pro 1. Okt 1905 werden 27 Männer und ein Fräl. Soldini A., Arbeitslehrerin, Bellinzona, aufgelistet. Von diesen Urmitgliedern sind 13 aus dem Tessin. Die Tätigkeiten der Sektion wurden jeweils eröffnet durch einen Eröffnungsgesang (meist «Trittst im Morgenrot daher») und geschlossen mit einem Schlussgesang (häufig «Brüder, reicht die Hand zum Bunde»). Von 1915 bis 1921 hört man nichts mehr von der Sektion Gotthard. 1929 und 1930 gab es wieder Versammlungen, die Letztere in Brunnen, wofür 100 bis 200 Einladungen verschickt wurden.

Auszug aus einer Berichterstattung von J. Brülisauer: «Die Sektion Gotthard wurde am 8. Okt. 1904 auf dem Rütli gegründet. Sie umfasste anfangs nur die Lehrer, die an den Privatschulen der Gotthardbahn tätig waren und erstreckte sich somit auf die Kantone Uri und Tessin. Doch bald schlossen sich auch Lehrer aus Schwyz an. Wiederholt ist in den Protokollen von Fusionsbestrebungen mit SZ die Rede. Gründer der Sektion Gotthard war ein Sekundarlehrer aus Erstfeld namens Brugger.

1924 wurden im Tessin alle Bahnschulen aufgehoben. Die Verluste, die die Sektion dadurch erlitt, konnten aus den Urkantonen nur zum Teil ersetzt werden. «Wie andersorts gibt es auch bei uns Lehrer, die nicht das geringste Bedürfnis haben, sich einer Berufsorganisation anzuschliessen. Wieder andere sind bei anderen Verbänden angeschlossen oder nur kantonal organisiert ...» Gerade der letzte Satz beinhaltet zwei Wahrheiten: Die der Mitgliederproblematik und die des zweiten Vereins, nämlich des Urner Vereins katholischer Lehrer und Schulmänner, gegründet laut den ersten Statuten, gefunden im Staatsarchiv am 2. Juli 1903, unterschrieben von M. Wipfli, Lehrer aus Erstfeld und A. Baumann, Pfarrhelfer und Oberlehrer. Da 1928 und 1953 Jubiläen gefeiert wurden, ist es sehr wahrscheinlich, dass unser Verein heute 111 Jahre jung ist.

Stufen und Fachschaften – Treff

Am 26. Mai treffen sich die Präsidien der Stufen und Fachschaften mit der LUR-Vereinsleitung. Diese zwei Mal jährlich organisierte Zusammenkunft ermöglicht allen Beteiligten, über pädagogische und organisatorische Anliegen zu diskutieren. An dieser Sitzung werden folgende Traktanden beraten: Neues aus dem LUR, Stufen und Fachschaften; Stufenanlass 2014 vom 12. November 2014 (Anliegen können dem LUR oder den Stufen und Fachschaften mitgeteilt werden); Ausblick für weitere Anlässe und Bedürfnisse. Die nächste Sitzung findet am 24. November 2014 im Sitzungszimmer des DZ statt.

LCH-Mitgliederbefragung Berufszufriedenheitsstudie

In enger Kooperation mit den kantonalen Lehrer/innenorganisationen führt der LCH die vierte Berufszufriedenheitsstudie 2014 durch. Aus der Analyse Ihrer Antworten resultiert wiederum eine aktuelle Orientierungshilfe für die Verbandstätigkeit der kommenden Jahre. Wir bitten Sie an der Befragung teilzunehmen und danken für Ihre Antworten. Je höher die Beteiligung unserer Mitglieder ausfällt, desto differenziertere Analysen sind möglich.

Ihre Emailadresse wird nur verwendet, um die kostengünstige Abwicklung der Umfrage zu ermöglichen. Das mit der Durchführung beauftragte Forschungsbüro, Landert Brägger Partner, gewährleistet die anonyme Auswertung der Antworten. Leser/innen des Berichts können also keine Rückschlüsse auf einzelne Personen oder Schulen ziehen.

Für Ihre wertvolle Mitarbeit danken wir Ihnen herzlich.

Sollten Sie noch nicht teilgenommen haben: Die Onlineumfrage läuft noch. Natürlich würde uns auch Ihre Antwort freuen.

LUR-Agenda

- 14.06.14 LCH Delegiertenversammlung in Basel
- 16.06.14 11. Vereinsleitungssitzung um 19.00 Uhr
- 30.08.14 ILCH-Tagung auf dem Gotthard
- 15.09.14 Pensioniertentreff im Schwyzerstübli Erstfeld um 17.00 Uhr
- 12.11.14 Stufenanlass in Altdorf, Schulhaus St. Karl

Euer Präsident
Tumasch Cathomen

Lehrerinnen und Lehrer Uri LUR
Postfach 611
6460 Altdorf
sekretariat@lehrerinnen-uri.ch
www.lehrerinnen-uri.ch

PH Schwyz

Neuer Anmelderekord an der PHSZ

Was sich schon früh abgezeichnet hat, wird nun mit dem Anmeldeschluss per Ende April definitiv: Die Pädagogische Hochschule Schwyz (PHSZ) in Goldau verzeichnet einen neuen Anmelderekord für ihre Bachelorstudiengänge Kindergarten/Unterstufe und Primarstufe. Die Steigerung der Anmeldezahlen von über 30 Prozent übertrifft alle Erwartungen und Prognosen.

Stetig ist in den letzten Jahren das Interesse an einer Ausbildung zur Lehrerin beziehungsweise zum Lehrer an der Pädagogischen Hochschule Schwyz gewachsen. Mit 138 Anmeldungen, die bis zum Ablauf der Anmeldefrist eingegangen sind, nimmt es aber in diesem Jahr ein bisher unbekanntes Ausmass an. Somit werden ab Sommer 2014 erstmals gut 330 Studierende in Goldau ihre Ausbildung absolvieren.

«Auch wenn der sprunghafte Anstieg uns alle überrascht, gehen wir diese Herausforderung nicht unvorbereitet an», stellt Prof. Dr. Silvio Herzog, Rektor der PHSZ klar. Durch die frühen Anmeldungen konnten bereits verschiedene Massnahmen zum qualitätsvollen Wachstum getroffen werden. So sind insbesondere Gespräche mit den Schulleitungen und den Praxislehrpersonen für eine lehrreiche berufspraktische Ausbildung geführt worden.

Durch die Ausarbeitung verschiedener Szenarien des Wachstums ist zudem klar definiert, was noch zu tun ist. «Es wird eine intensive Zeit bis zum Semesterstart», ist sich Herzog bewusst. «Ich bin aber überzeugt, dass wir mit Unterstützung der Mitarbeitenden, unserer Studierenden und den Praxispartnern auch in der neuen Quantität grosse Qualität bieten werden. Wir sind und bleiben eine persönliche und überschaubare Hochschule, wo der individuellen Förderung

besondere Beachtung geschenkt wird.» Die Hochschulleitung hat zudem beschlossen, im Studiengang Primarstufe keine Nachmeldungen mehr zu berücksichtigen. Im Studiengang Kindergarten/Unterstufe sind allerdings noch einzelne Plätze frei.

Präsentation der Bachelorarbeiten

Kurz vor Abschluss des Studiums präsentierten die Studierenden des letzten Studienjahres ihre Bachelorarbeiten an der Pädagogischen Hochschule Schwyz. 36 Poster zeigten die Resultate der intensiven Auseinandersetzung mit einem frei gewählten Thema von Schule und Unterricht. Das Spektrum der untersuchten Bereiche könnte grösser nicht sein. Viel Arbeit steckt in den Bachelorarbeiten der Studierenden der PHSZ. Ab dem Startschuss im Herbst 2012 begleitete die Studierenden die Arbeit bis im März dieses Jahres. Mit verschiedenen Herangehensweisen und Methoden ergründeten sie ihr Fachgebiet. Ab März war dann Warten angesagt – warten auf das Ergebnis.

Einen Einblick in eine ausgewählte Arbeit finden Sie hier:

Zertifiziertes Spielen

Die Altersgruppe der 4- bis 8-Jährigen haben Barbara Gisler, Erstfeld, und Nicole Hartmann, Gersau, in den Vordergrund gestellt. Immer wieder hört man in den Medien, dass sich die heutigen Kinder zu wenig bewegen. «Wir wollten mit unserer Arbeit herausfinden, ob das Spielplatzangebot schuld daran sein könnte», erklärt Barbara Gisler. Sie erstellten Kriterien, was einen guten Spielplatz ausmacht und überprüften im Anschluss 47 Spielplätze im Bezirk Schwyz. Ein Gütesiegel konnten die beiden nur wenigen Spielplätzen ausstellen. «Die Kriterien müssen ausgewogen erfüllt sein», meint Nicole Hartmann und hält fest: «Ein Spielplatz, der den Aspekt Sicherheit vollständig abdeckt, jedoch den Bereich Spass nicht berücksichtigt, kriegt kein Gü-

tesiegel.» Bewegung sei für die Entwicklung der Kinder wichtig und auf dem Spielplatz könnten sie eine Risikokompetenz entwickeln. Damit auch andere von ihren Erkenntnissen profitieren können, stellen die beiden ihre ausgearbeiteten Kriterien gerne zur Verfügung. Sie sind überzeugt: «Ein guter Spielplatz muss geplant und gepflegt werden.»

An der PHSZ weiterbilden – weiterkommen

Horizonte erweitern

Ab Herbst 2014 bieten Till-Theaterpädagogik und die PHSZ je einen CAS und gemeinsam einen MAS in Theaterpädagogik an. Mit diesem gestuften Zusatzausbildungsangebot werden pädagogisch und sozialpädagogisch Tätige befähigt, theaterpädagogische Formen professionell im Unterricht oder in Projekten anzuwenden.

Für den Englischunterricht bietet die PHSZ zudem den Masterstudiengang «Teaching English to Young Learners». Der Studiengang wird in enger Zusammenarbeit mit der Universität York (UK) durchgeführt.

Fachberatungen neu an der PHSZ

Fachspezifische Fragen zu Lernprozessen, Aufgabenstellungen, Lehrmitteln oder Lehrplänen können neu mit qualifizierten Fachberaterinnen und Fachberatern an der PHSZ geklärt werden. Dieses neue Beratungsangebot der PHSZ steht Lehrpersonen und Schulleitenden ab dem 1. August 2014 zur Verfügung. Informationen finden sich unter www.phsz/dienstleistung/beratungen/fachberatungen.

Neue Perspektiven entwickeln!

Wenn der Wunsch nach einer beruflichen Weiterentwicklung aufkommt oder in einem ersten Schritt eine Standortbestimmung ansteht, sind Lehrpersonen bei der Beraterin der PHSZ genau richtig. Sie hört genau hin und stellt die Fragen so, dass sie auf dem Weg weiter kommen. Anfragen können per Mail (jolanda.nydegger@phsz).

ch) oder per Telefon 041 859 05 79 gemacht werden.

Vorankündigung: Chorkonzert der PHSZ

Der Chor der PHSZ, begleitet von einem ad hoc-Orchester, tritt mit einem abendfüllenden Konzert an die Öffentlichkeit. Aufgeführt werden Werke der beiden englischen Komponisten Karl Jenkins (*1944) und Bob Chilcott (*1955).

Das 2012 uraufgeführte Werk «The Peacemakers» (Jenkins) stellt Persönlichkeiten wie Mahatma Gandhi, Nelson Mandela, Martin Luther King etc. ins Zentrum, die die Welt verändert haben und als Vorbilder für Frieden und Gerechtigkeit gelten.

«Butterfly's Son» (Chilcott) erzählt die Geschichte eines normalen Jugendlichen, der als Sohn einer Japanerin in einem fremden Land aufwächst. Mutig stellt er sich den Herausforderungen und Problemen des «Fremdseins» und findet in einem Umfeld, geprägt von Menschlichkeit, Würde und Respekt ein neues Zuhause.

Daten:

- 20. September 2014, 20 Uhr,
Kollegi Kirche Schwyz
- 21. September 2014,
(Zeit und Ort noch offen)

Vorankündigung: Tag der offenen Türen

Unter dem Motto «Lernen zum Anfassen und noch mehr – die PHSZ öffnet ihre Türen» feiert die PHSZ am Freitag, 14. November 2014, ihr 10-Jahr-Jubiläum. Am Nachmittag werden Schulklassen zu einem Lernnachmittag der besonderen Art eingeladen. Im grossen Hörsaal dürfen die Kinder und Jugendlichen interessante Referate im Sinne einer Kinderhochschule erleben. In vielen verschiedenen Lernwerkstätten werden sie dann auf spielerische Art zum Lernen mit all seinen Facetten eingeladen.

Das lustvolle Lernen steht auch ab 17.30 Uhr im Zentrum, wenn die Türen für alle interessierten Personen aufgehen. Ergänzt

durch Podiumsdiskussionen, Führungen und Ausstellungen gibt die PHSZ Einblicke in die aktuelle Lehrerinnen- und Lehrerbildung. Mit verschiedenen Möglichkeiten des Zusammensitzens und ausgewählten Konzerten soll die PHSZ aber auch als Ort

der Begegnung und des Dialogs in Erscheinung treten.

Reservieren Sie sich bereits jetzt ein paar Stunden! Nähere Informationen finden Sie ab Sommer 2014 auf unserer Website: www.phsz.ch/10Jahre/

Bund und EDK

EDK-Plenarversammlung vom 27. März

Beat Jörg im Vorstand

Die Plenarversammlung hat Regierungsrat Beat Jörg rückwirkend per 1. Januar 2014 in den Vorstand der EDK gewählt. Der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Uri folgt auf Regierungsrat Stefan Schleiss (ZG). Er ist neben Regierungsrat Reto Wyss (LU) der zweite Vertreter der Bildungsdirektorenkonferenz Zentralschweiz (BKZ).

Die aktuelle Zusammensetzung des EDK-Vorstandes ist einsehbar unter www.edk.ch > Die EDK > Politische Organe > Mitglieder der EDK

Erasmus+ und Horizon 2020: Unterstützung für den Bundesrat

Die kantonalen Erziehungsdirektorinnen und Erziehungsdirektoren haben eine Erklärung zur Beteiligung der Schweiz an den Austausch- und Forschungsprogrammen der EU verabschiedet. Die EDK zeigt sich erfreut darüber, dass der Bundesrat sehr rasch Schritte eingeleitet hat, die darauf abzielen, die Beteiligung der Schweiz an Erasmus+ und Horizon 2020 zu ermöglichen.

Nationaler Lehreraustausch: Unterstützung für ein neues Programm der ch Stiftung

Die EDK begrüsst das Vorhaben, ein Programm zum Austausch von Lehrerinnen und Lehrern zwischen den Sprachregionen zu lancieren und hat ein entsprechendes Konzept zustimmend zur Kenntnis genommen.

Mit einem solchen Programm sollen die Schulen darin unterstützt werden, Lehrpersonen aus anderen Sprachregionen für den Unterricht der jeweiligen zweiten Landessprache zu finden und einsetzen zu können. Der Fokus soll auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I liegen.

Die konzeptionelle Vorarbeit zur Schaffung eines solchen Programms leistete die ch Stiftung zusammen mit dem Generalsekretariat der EDK. Einbezogen waren auch die Verbände der Schulleiterinnen und Schulleiter sowie diejenigen der Lehrerinnen und Lehrer; beide befürworten die Lancierung eines solchen Projektes.

Als Nächstes wird sich nun die ch Stiftung mit dem Bundesamt für Kultur (BAK) über die Finanzierung des Programms verständigen. Die EDK hofft, dass die Lancierung des Programms möglichst bald erfolgen kann.

Passerelle zur Universität auch für die Inhaberinnen und Inhaber einer Fachmaturität

Die Fachmittelschulen (FMS) haben sich in den vergangenen zehn Jahren als allgemeinbildende Schulen der Sekundarstufe II etabliert und als ergänzendes Bildungsangebot zum Gymnasium und zur Berufsbildung bewährt. Die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK), eine Fachkonferenz der EDK, hat einen Bericht mit einer Situationsanalyse und einigen Grundsätzen zur Weiterentwicklung der FMS er-

stellt. Sie wird diese Grundsätze bei ihrer fachlichen Koordinationsarbeit berücksichtigen. Die Plenarversammlung der EDK hat diesen Bericht zur Kenntnis genommen.

Auf behördlicher Ebene wird sich die EDK beim Bund dafür einsetzen, dass es auch für Inhaberinnen und Inhaber eines Fachmaturitätszeugnisses eine Passerelle an die Universität geben wird. Ebenso wie heute die Inhaberinnen und Inhaber einer Berufsmaturität sollen auch sie nach einer erfolgreich absolvierten Ergänzungsprüfung an eine universitäre Hochschule wechseln können.

Weitere Informationen

Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien

Schweizer Erzählnacht 2014: «Ich spiele, du spielst – spiel mit!»

«Ich spiele, du spielst – spiel mit!; Je joue, tu joues – jouons!; Gioco, gioca, giochiamo ...; Eu giog, ti giogas – giugain!» Das Motto der Schweizer Erzählnacht 2014, die heuer auf den 14. November fällt, dreht sich rund um Spiele und das Spielen. Schulen, Bibliotheken, Buchhandlungen, Jugendtreffs, Gemeinschaftszentren und alle weiteren Institutionen, die Lust auf einen gemeinsamen Vorlese-Abend haben, sind herzlich zum Mitmachen eingeladen.

«Die diesjährige Erzählnacht schenkt Spielräume. Sie lädt Jung und Alt ein, gemeinsam die vielfältigen Facetten des Spielens auszuloten. Die unbeschwerten Spielwelten der «Kinder von Bullerbü» locken genauso wie Tom Sawyers listige Spiele. Der Thrill der toderntesten Spiele in «Die Tribute von Panem» oder «Saeculum» wartet, vielleicht aber auch eine Geschichte über rasanten Fussballspiele, kombiniert mit einem

Tipp-Kick-Turnier – der Spiellust sind in der Erzählnacht 2014 keine Grenzen gesetzt.

Kurs für Veranstalterinnen

Wie jedes Jahr bietet das SIKJM an zwei Tagen, dem 24. und dem 26. Juni 2014, einen Kurs mit Hinweisen und Tipps zur Gestaltung der Erzählnacht an. Weitere Informationen und Anmeldung: www.sikjm.ch/weiterbildung/kurse.

Ebenfalls dem Thema «Spielen» widmet sich die SIKJM-Jahrestagung 2014 in Murten, die für den 19./20. September anberaumt ist.

Spielen ist ein Kinderrecht

Das Recht der Kinder auf Freizeit, spielerische und kulturelle Aktivität ist in der UNO-Konvention über die Rechte des Kindes verankert. 2014 feiert diese ihren 25. Geburtstag. Der Tag der Kinderrechte ist jeweils der 20. November. Mit dem diesjährigen Motto reiht sich die Schweizer Erzählnacht in die Aktivitäten der UNICEF Schweiz zum Jubiläum der Kinderrechtskonvention ein.

Weitere Informationen: Jeannine Horni, Schweizerisches Institut für Kinder- und Jugendmedien SIKJM, Telefon 043 268 23 19,

E-Mail: jeannine.horni@sikjm.ch, www.sikjm.ch/literale-foerderung/projekte/schweizer-erzaehlnacht

Schweizerische Koordinationsstelle
für Bildungsforschung (SKBF)

Entwicklung der Lese- und Schreibfähigkeiten

von Jugendlichen mit einschlägigen Schwierigkeiten während der Schulzeit auf der Sekundarstufe I

Die PISA-Ergebnisse von 2000 haben viel zur Verbreitung der Erkenntnis beigetragen, dass etliche Jugendliche noch zum Ende ihrer Schulzeit grosse Mühe mit Lesen und Schreiben haben, die ihre Integration in die Erwachsenen- und Arbeitswelt in bedeutendem Ausmass gefährden können. Da die Jahre auf der Sekundarstufe I die ziemlich letzte Chance bieten, das Interesse für Geschriebenes zu wecken und zu fördern, ist es sinnvoll, mehr über die vielfältigen Faktoren in Erfahrung zu bringen, welche dieses Interesse bestimmen. Im vorzustellenden Forschungsprojekt wurden 60 betroffene Genfer Schülerinnen und Schüler (30 mit französischer und 30 mit anderer Herkunftssprache) während der letzten drei Jahre ihrer Pflichtschulzeit im Hinblick auf die Entwicklung ihrer Schreib- und Lesefertigkeiten beobachtet.

Die Ergebnisse zeigen unter anderem, dass sich diese Fertigkeiten im Zeitverlauf mehr oder weniger positiv entwickeln, wengleich auf dieser Stufe kein eigentlicher Lese- oder Schreibunterricht mehr erteilt wird. Diese Aussage gilt aber nicht für alle: ein Viertel der beobachteten Jugendlichen schneiden im letzten Schuljahr der Sekundarstufe I im Lesen gar schlechter ab als im ersten; was das Verfassen von Texten betrifft, sind es 10 Prozent. Unterschiede zwischen Schülern, in deren Familien eine andere Sprache gesprochen wurde, und Schülern mit Französisch als Mut-

tersprache liessen sich nicht nachweisen, was wohl damit zu tun hat, dass quasi alle ihre ganze Schulzeit in der Schweiz verbrachten. Als einziges Persönlichkeitsmerkmal von Bedeutung erwies sich das Geschlecht: Mädchen machten mehr Fortschritte, vor allem im schriftlichen Bereich. Im Abschlussjahr keine Fortschritte mehr machen vor allem Jugendliche ohne wirkliches Ausbildungsprojekt für nachher.

Der Forschungsbericht listet mögliche Begründungen für die unbefriedigende Situation auf und erwähnt auch Massnahmen, die eine Verbesserung bewirken könnten. So wäre es etwa denkbar, über Schreibaktivitäten am Computer die Jugendlichen besser zur Schriftlichkeit zu «verführen» zu suchen.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Lurin, Jacqueline; Sousse, Anne (in Zusammenarbeit mit Pascal Zesiger). Évolution des compétences en lecture et en écriture au cycle d'orientation chez des élèves à risque. Une étude longitudinale.

Beweisen und Argumentieren im Mathematikunterricht auf der Sekundarstufe I

Wie gestalten die Lehrpersonen im Unterricht auf der Sekundarstufe I mathematische Beweisphasen? Und wovon hängen die verwendeten didaktischen Strategien ab? Diese beiden Fragen umreissen die Thematik, welche einer Dissertation an der Universität Zürich zugrunde liegt. Insgesamt 32 Klassen (15 in Deutschland, 17 in der Deutschschweiz) wurden anhand von Videoaufnahmen analysiert, während sie nach einem Beweis für eine mathematische Behauptung zu suchen hatten («die Summe von vier aufeinanderfolgenden ungeraden Zahlen ist immer ohne Rest durch 8 teilbar»). Die Analysen beziehen sich auf

den Datensatz aus dem Projekt «Unterrichtsqualität, Lernverhalten und mathematisches Verständnis» von Klieme, Reusser & Pauli (2006, 2009; vgl. auch unsere Informationen 04:074 und 09:006).

Die Autorin stellt drei empirische Teilstudien vor. In der ersten wird vorerst die Bearbeitung der erwähnten Beweisaufgaben in den Klassen auf der Grundlage eines eigens dafür entwickelten mathematikdidaktischen Analyseinstruments beschrieben. Die zweite Teilstudie bringt sodann die in den Videoaufnahmen sichtbaren Unterrichtshandlungen mit verschiedenen Merkmalen der Lehrpersonen wie auch der Schülerinnen und Schüler in Verbindung. Und schliesslich wird in der dritten Teilstudie in einem qualitativen Verfahren die Aufgabebearbeitung in zwei Klassen, die sich bezüglich ihrer Leistungsentwicklung während eines Schuljahrs extrem verhalten haben, detailliert nachgezeichnet, wobei insbesondere die Argumentations- und die Partizipationsstrukturen untersucht werden. Insgesamt beleuchtet diese Forschungsarbeit das Thema des mathematischen Beweises aus mathematischer wie auch aus kognitionspsychologischer und aus mathematikdidaktischer Sicht.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Brunner, Esther. Innermathematisches Beweisen und Argumentieren in der Sekundarstufe I. Mögliche Erklärungen für systematische Bearbeitungsunterschiede und leistungsförderliche Aspekte. Münster [etc.]: Waxmann, 2013, 556 S. (Empirische Studien zur Didaktik der Mathematik, 16)

Die Integration der Lehrerinnen- und Lehrerbildung ins schweizerische Hochschulsystem

Die Integration der für die Lehrpersonen-ausbildung zuständigen Institutionen war ein bedeutsamer Schritt für das schweizerische Bildungswesen. Diese Dissertation untersucht die mit der Neuerung verbundenen Auswirkungen auf das Gesamtsystem auf organisatorischer und institutioneller Ebene und versucht, die strukturelle Entwicklung unter den Gesichtspunkten von Differenzierung und Konvergenz innerhalb des Tertiärsystems einzuordnen. Zentrale Themen sind dabei zum einen die Einführung von Forschung und Entwicklung als zusätzlichen Leistungsauftrag in der Lehrerbildung und zum andern die Positionierung der pädagogischen Hochschulen innerhalb des Hochschulsystems. Mithilfe akteurzentrierter Ansätze zur Differenzierung werden die Besonderheiten einer tertiärisierten Lehrerbildung hinsichtlich der Systemebenen diskutiert und Antworten auf die Frage gesucht, wie die Reform die institutionellen Konfigurationen und Akteurkonstellationen beeinflusst.

Bei dieser Arbeit handelt es sich um eine vergleichende Analyse auf der Grundlage qualitativer und quantitativer Daten, die aus Fallstudien zu vier pädagogischen Hochschulen stammen wie auch aus regressionsanalytischen Auswertungen von Mikrodaten zur Studienwahl von Maturanden. Die Ergebnisse zeigen, dass sich je nach institutioneller Ordnung und Akteurkonstellation der Prozess der Systemintegration und die Einführung von Forschung in die Lehrerbildung anders gestalten. Die neu gegründeten PHs möchten sich ganz klar als neuen Hochschultyp positionieren und sich eine Identität schaffen jenseits der binären Struktur, welche die PH dem Fachhochschulbereich zuordnet. Mögliche Konflikte zeichnen sich ab in den divergierenden kognitiven und normativen Orientierungen und Wahrnehmungen von For-

schern, Auszubildern, Bildungspolitikern, Lehrern und Studierenden in Bezug auf den Auftrag und die Rolle des neuen Typs Hochschule.

Quelle: Datenbank «Information Bildungsforschung», SKBF Aarau, www.skbf-csre.ch

Veröffentlichungen: Denzler, Stefan. Integration of Teacher Education into the Swiss Higher Education System. PhD thesis, University of Lausanne, 2014, 356 p.

[education21](http://www.education21.ch)

Leitfaden Mystery

Bei der Unterrichtsmethode «Mystery» geht es um das Aufdecken von Zusammenhängen, das Aufspüren von Verbindungen sowie um das Lösen einer kniffligen Frage. Der von [education21](http://www.education21.ch) entwickelte Leitfaden liefert interessierten Lehrpersonen didaktische Überlegungen zur Methode sowie Tipps und Tricks zum Einsatz von Mysteries im Unterricht.

Das englische Wort «mystery» hat eine Reihe von Bedeutungen (Rätsel, Geheimnis, Krimi), die alle für das Verständnis der Unterrichtsmethode «Mystery» relevant sind: Es geht um das Aufdecken von Zusammenhängen und das Herstellen von Verbindungen, die zur Lösung einer kniffligen Frage dienen. Mysteries eignen sich für viele Themen im Unterricht, insbesondere für Themen der Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Herausforderungen der heutigen globalisierten Welt sind komplex und von vielen Faktoren abhängig und beeinflusst. Globale Entwicklungen sind aber in der Regel auch mit unserem Alltag verknüpft. Persönliche Erfahrungen und eigenes verfügbares Wissen wecken die Neugierde nach mehr Wissen und sind der Motor für die Arbeit des Lernens. Mit Mysteries wird die Denkfähigkeit der Lernenden trainiert. Um zu einer Lösung der Leitfrage zu kommen, müssen sie in ihrer Gruppe Informationen vergleichen, Probleme analysieren, Hypothesen bilden, andere

Perspektiven einnehmen, konzeptionell denken. So werden Fachkenntnisse und methodische Kompetenzen erworben und gleichzeitig wird kooperatives Lernen geschult.

Der Leitfaden und einige Mysteries stehen unter <http://www.education21.ch/de/schule/unterrichtsmedien/produktionen-education21> zum kostenlosen Download zur Verfügung.

[Freilichtmuseum Ballenberg](http://www.freilichtmuseumballenberg.ch)

Anschauungsunterricht zu einem düsteren Kapitel der Schweizer Geschichte

Schulprogramm zur Ausstellung «Enfances volées – Verdingkinder reden» im Freilichtmuseum Ballenberg

Für Schulklassen ist das Freilichtmuseum Ballenberg sozusagen ein begehrtes Geschichtsbuch. Mit der Wanderausstellung «Enfances volées – Verdingkinder reden», die 2014 im Museum Halt macht, erhält die Auseinandersetzung mit der Geschichte eine weitere Dimension.

Das Museum bietet spezielle Führungen für Schulklassen an, damit sich Jugendliche mit diesem Tabuthema der Schweizer Geschichte auseinandersetzen können. Die Schülerinnen und Schüler erfahren, was Verdingkinder sind, warum es Verdingkinder gab und wie ihr Alltag aussah. Auf dem Gelände des Freilichtmuseums erkunden sie die Lebens- und Arbeitssituationen in verschiedenen Bauernhäusern. Für unbegleitete Besuche ist Informationsmaterial mit Aufgaben und Unterlagen für Lehrpersonen auf der Website [verdingkinderreden.ch](http://www.verdingkinderreden.ch) erhältlich.

Kern der Ausstellung bilden Hörstationen, an denen ehemalige Heim- und Verdingkinder erzählen von ihrem schweren Leben ausserhalb der eigenen Familie, von der harten Arbeit auf den Bauernhöfen und dem Umgang mit ihren Erinnerungen. Die

Ausschnitte stammen aus verschiedenen Interviews, die im Rahmen zweier Forschungsarbeiten entstanden sind. Weiter schildern Zitate der Betroffenen den Tag, an dem sie von zu Hause weggeholt wurden. In einem anderen Teil der Ausstellung äussern ehemalige Heim- und Verdingkinder in Videoaufnahmen ihre Wünsche zum Umgang mit Kindern, die heute ausserhalb ihrer eigenen Familie betreut werden müssen. Zum Schluss richtet sich der Blick ganz auf die Gegenwart: Was sind heute die Schwierigkeiten bei der Fremdplatzierung von Kindern?

Schülerinnen und Schüler haben einen sehr direkten Zugang zur Welt dieser Kinder, da es sich um Betroffene handelt, die in ihrem Alter sind. Über 700 Schulklassen haben die Ausstellung bereits besucht. Im Freilichtmuseum Ballenberg sind die Dokumente zudem in ein «echtes» Umfeld versetzt. Der räumlich passende Kontext gibt dem Thema eine weitere Dimension. Die schönen, grossen Häuser sind nicht nur das Abbild einer «heilen Welt», einer romantischen Schweiz, es gab auch dunkle Aspekte in der ländlichen Geschichte. Das Museum will sich bewusst mit diesen schwierigen Kapiteln auseinandersetzen.

Anmeldung und weitere Informationen zum Schulprogramm begleitet oder unbegleitet: reservation@ballenberg.ch oder Telefon 033 952 10 25

Weitere Informationen: www.verdingkinderreden.ch / www.ballenberg.ch

SRF mySchool

Teens in the USA

Sechs Teenager, zwei Städte und viele verschiedene Interessen, Hobbys und Wünsche – die 6-teilige Reihe «Teens in the USA» stellt Jugendliche mit ihren vielfältigen Lebensweisen in den USA vor. Cullen, Katie und Lincoln wachsen im ländlichen, beschaulichen Hermann in Missouri auf. Das kleine Städtchen im mittleren Westen

ist geprägt von alten deutschen Festen und Familientraditionen. Viele der Familien besitzen hier ihr eigenes Land. Rosa, Justin und Jasmine leben im multikulturellen San Diego an der kalifornischen Westküste, der achtgrössten Stadt der USA. Alle drei kommen aus unterschiedlichen sozialen Schichten und leben in jeweils anderen Stadtteilen.

Die Beiträge geben einen Einblick in den Alltag der Jugendlichen – Schule, Freizeit, Familie sowie ihre Wünsche für die Zukunft. Darüber hinaus geht es in den einzelnen Beiträgen um verschiedene Facetten der gesellschaftlichen Wirklichkeit in den USA: Traditionen, Einwanderung oder Waffenbesitz. So hat der 15-jährige Lincoln schon sein eigenes Jagdgewehr und stellt mit Freunden und Familie am liebsten eigene Würste her.

Die Reihe eignet sich nicht nur für den Englischunterricht, auch Diskussionen zu gesellschaftlichen Aspekten sind möglich. Wie unterscheidet sich die Lebensweise von Jugendlichen in der Schweiz und Nordamerika? Was sind die Unterschiede zwischen Stadt und Land und Arm und Reich?

Länge: 6x10 Minuten; Fächer: Englisch, Geografie, Gesellschaft; Stufen: Sek I, Sek II

Ausstrahlung: 23.6. bis 25.6.2014, Mo-Mi ab 09.25 Uhr auf SRF1

Alle Videos inklusive Unterrichtsmaterial auf www.srf.ch/myschool

RF mySchool ist vom 7.7. bis 22.8.2014 in der Sommerpause und strahlt keine Sendungen aus. Die Programmperiode 4 dauert deshalb nur 2 Wochen.

Pensionierung von Lehrpersonen

Der Bildungs- und Kulturdirektion sind zehn Lehrpersonen gemeldet worden, die auf Ende des Schuljahres 2013/14 in Pension gehen, sieben aus der Volksschule, zwei aus der Kantonalen Mittelschule Uri und eine aus dem Heilpädagogischen Zentrum. Alle standen sie während Jahrzehnten im Schuldienst.

Die Bildungs- und Kulturdirektion dankt den nachstehenden Lehrerinnen und Lehrern ganz herzlich für ihre langjährige Tätigkeit im Urner Schuldienst, für ihren Einsatz zugunsten der Schülerinnen und Schüler und für das Wissen und die Kompetenzen, die sie den Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf den Lebensweg mitgegeben haben. Für ihren Ruhestand wünscht sie ihnen alles Gute.

Am 25. Juni 2014 werden die acht Lehrerinnen und Lehrer im Rahmen einer kleinen Feier im Schloss A Pro in Seedorf durch den Bildungs- und Kulturdirektor, Regierungsrat Beat Jörg, verabschiedet.

Margrit Aschwanden

Primarlehrerin, Flüelen

1973 hat Margrit Aschwanden ihre Ausbildung zur Primarlehrerin am Theresianum in Ingenbohl abgeschlossen. Nachdem sie in Göschenen und Erstfeld als Stellvertretung im Einsatz war, hat sie am 1. Mai 1973 eine Stelle in der Unterstufe der Schule Flüelen angetreten. Dieser Schule ist sie bis heute, während 41 Jahren als sehr engagierte Primarlehrerin treu geblieben. Sie hat sich während ihrer Berufszeit vielen Herausforderungen gestellt, insbesondere dem Unterrichten in Zweijahrgangsklassen. Als zusätzliche Qualifikation hat sie 1993 die Katechetinnenausbildung in Altdorf abgeschlossen.

Konrad Berger

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri
Konrad Berger, lic. phil., unterrichtete an der Kantonalen Mittelschule Uri seit 10. September 1990 in den Fächern Spanisch und Französisch und trat per 31. März 2014 in den vorzeitigen Ruhestand.

Tumasch Cathomen

Oberstufenlehrer, Altdorf

Tumasch Cathomen wurde 1973 in Chur zum Primarlehrer diplomiert und trat im

selben Jahr seine erste Arbeitsstelle in Brigels an. Seit 1974, also seit genau 40 Jahren, ist er in verschiedenen Funktionen in Altdorf tätig. 1982 hat er sich zum Reallehrer weitergebildet. Spätestens seit 2008 ist er allen Lehrpersonen im Kanton Uri ein Begriff. Mit der Übernahme des Präsidiums hat er dem Verein Lehrerinnen und Lehrer Uri Profil verliehen und den Anliegen der Lehrpersonen Gehör verschafft.

Gogniat Michel

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri
Michel Gogniat, dipl. Zeichenlehrer, wurde am 1. August 1977 als hauptamtlicher Lehrer für Zeichnen am Lehrerseminar Uri angestellt. Nach der Auflösung des Lehrerseminars trat er in die Dienste der Kantonalen Mittelschule Uri über. Der «Bilingue», unterrichtete manchmal zweisprachig, und sein Engagement für gesamtschulische Anliegen war ihm ebenso wichtig wie sein Fachunterricht. Sichtbar bleibt seine Handschrift in verschiedenen Logos, die er für unsere Schule gestaltete.

Alois Herger

Oberstufenlehrer, Seedorf

Seine erste (Aushilfs-) Stelle als Lehrperson trat Alois Herger 1981 noch während

des Studiums an der Oberstufe in Andermatt an. Im Jahr darauf erhielt er das Phil II-Diplom an der Uni Zürich. Seit dem 1. Januar 1983 ist die Kreisschule Seedorf seine Wirkungsstätte. Besonderes Engagement zeigte Alois Herger im Bereich ICT, insbesondere als Leiter von Weiterbildungskursen und als ICT-Verantwortlicher der Kreisschule Seedorf.

Peter Hochstrasser

Schulleiter, Flüelen

1976 erhielt Peter Hochstrasser in Zürich das Primarlehrerdiplom. Nach einer kurzen Aushilfsstelle in Büron (LU), zog es ihn von 1976 bis 1981 zum ersten Mal in den Kanton Uri, wo er in Andermatt in der Realschule unterrichtete. Die Reallehrer-Ausbildung schloss er 1980 in Zug ab. Nach einem Jahr in Menzingen, trat er eine Stelle auf der Oberstufe in Flüelen an, wo er 22 Jahre als Oberstufenlehrer tätig war. Seit 2003 führte er die Schule Flüelen als Schulleiter. Besonders eingesetzt hat er sich für das Italienisch, so war er massgeblich an der Entwicklung des Urner Lehrmittels Verso Sud beteiligt.

Josef Nell

Oberstufenlehrer, Silenen

In Fribourg erhielt Josef Nell 1975 das Sekundarlehrerdiplom (Phil I). Anschliessend war er während 30 Jahren an der Kreisschule Oberes Reusstal tätig. Seit 2005 unterrichtet er an der Oberstufe in Silenen. Im Jahr 2007 hat Josef Nell eine Weiterbildung im Bereich des Qualitätsmanagements absolviert, ist seither Qualitätsbeauftragter der Schule Silenen und in dieser Funktion eine grosse Unterstützung für die Schulleitung.

Hanspeter Z'berg

Heilpädagoge, HPZ Uri

Hanspeter Z'berg war über 40 Jahre im Schuldienst tätig. 1973 unterrichtete er auf der Mittelstufe 2 in Flüelen als Primarlehrer. Der Erwerb des Hilfsschullehrerdiploms (1989) ermöglichte ihm das Unterrichten an der Werkschule Flüelen. 1997 wechselte er

an die Sonderschule, wo er bis heute mit schulbildungs- und praktisch-bildungsfähigen Kindern arbeitet. Mit spezieller Freude und viel Engagement unterrichtete er Werken. Zudem konnte er seine musikalischen Fähigkeiten mit der Klasse und bei Anlässen mit allen Schülerinnen und Schülern der Sonderschule bestens einsetzen.

Karl Zraggen

Oberstufenlehrer, Erstfeld

Das Sekundarlehrerdiplom (Phil II) wurde Karl Zraggen 1977 an der Uni St. Gallen überreicht. Zuvor hatte er schon einige Stellvertretungen auf verschiedenen Stufen in Wassen und Gurtneilen übernommen. Seit 1976 ist er an der Oberstufe in Erstfeld tätig. In dieser Zeit ist sich Karl Zraggen treu geblieben und hat seine Pflichten als Lehrperson und Teammitglied stets wahrgenommen.

Karl Ziegler

Schulleiter, Altdorf

1973 erwarb Karl Ziegler das Primarlehrerdiplom in Schwyz. Er arbeitete nur ein gutes Jahr als Primarlehrer in Schattdorf, wechselte dann an die Oberstufe, erwarb berufsbegleitend das Reallehrerdiplom und blieb der Schattdorfer Oberstufe 20 Jahre treu. Ab 1999 war er zudem Teil der Schulleitung und leistete somit im Kanton Uri Pionierarbeit in diesem Bereich. 2001 schloss er in Luzern die entsprechende Ausbildung ab.

Auf das Schuljahr 2003/2004 übernahm «Ogi» die Hauptschulleitung in Altdorf. Gleichzeitig wurde er der erste Präsident der Vereinigung der Schulleiterinnen und Schulleiter in Uri und hat in dieser Tätigkeit die Volksschule in den letzten zehn Jahren massgeblich mitgestaltet.

In den letzten Monaten mussten wir von einer sehr geschätzten Kollegin und einem geschätzten Kollegen für immer Abschied nehmen. Die Bildungs- und Kulturdirektion möchte die Arbeit der Verstorbenen würdigen und spricht den Angehörigen ihr herzliches Beileid aus.

**Marianne Tresch
(7.7.1970 bis 26.3.2014)**

Lehrperson HW/TG, Altdorf

Marianne Tresch verstarb am 26. März 2014 nach längerer Krankheit. Sie unterrichtete seit dem 1. August 1992 an der Schule Altdorf. Ihr durchschnittlicher Anstellungsgrad betrug in den vergangenen Jahren 18 Lektionen. Sie arbeitete in mehreren kantonalen und kommunalen Arbeits- und Projektgruppen sehr engagiert und kompetent mit. Ihre fachlichen Ressourcen wurden sehr geschätzt. Die Schu-

le Altdorf und die Fachschaft der Hauswirtschaft/Technisches Gestalten verloren mit Frau Tresch eine einsatzfreudige, teamfähige und offene Lehrperson.

**Renaldo Battaglia
(29.8.1949 bis 6.4.2014)**

Mittelschullehrer, Kantonale Mittelschule Uri
Renaldo Battaglia hat uns am 6. April 2014 unerwartet schnell verlassen. Noch in der selben Woche unterrichtete er ein kleines Pensum sowie den Kollegichor als Fachlehrer für Musik. Er trat am 1. Oktober 1978 in die Kantonale Mittelschule ein. Der vielseitig begabte Musiklehrer prägte massgeblich das Schwerpunktfach Musik und führte zahlreiche musikbegeisterte Schülerinnen und Schüler zur Matura. Neben dem Musikunterricht leitete er an der Kantonalen Mittelschule das Kollegiorchester und den Kollegichor und dirigierte von ihm initiierte Jazzformationen.



**KANTONS-
BIBLIOTHEK URI**
STIFTUNG

Bahnhofstrasse 13
6460 Altdorf

Telefon 041 875 22 21
Fax 041 875 22 26

E-Mail: kantonsbibliothek@ur.ch
<http://www.kbu.ch>

Angebote für Kinder in der Kantonbibliothek Uri

Veranstaltungen:

- ✚ Värslischtund (Reim und Spiel)
- ✚ Gschichtä- und Märlichischtä
- ✚ Schweizer Erzählnacht
- ✚ Einführungen in die Bibliothekswelt

Medien:

- ✚ Buchstart-Paket
- ✚ Bilderbücher
- ✚ Bücher „Erstes Lesealter“
- ✚ Kinderbücher Belletristik
- ✚ Kinder Sachbücher
- ✚ Kinder Comics
- ✚ Pappbücher
- ✚ CDs für Kinder / CD-ROMs / DVDs / Kassetten
- ✚ Tiptoi
- ✚ Kamishibai
- ✚ DiBi Zentral mit Kinderbibliothek (www.dibizentral.ch)

